

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

578 (16.12.1916) Mittagsblatt

Seine Excellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Mühlhausen, Dekanat Engen, dem Pfarrei August Bohner in Schluchter, die Pfarrei St. Leonhard, Dekanat Engen, dem Pfarrei Emil Krenke in Engen, die Pfarrei Schönen, Dekanat Engen, dem Pfarreiwese Karl Arthur Schultze in Schönen und die Pfarrei Oberhesseln, Dekanat Mosbach, dem Pfarreiwese Johann Joseph Weisgerber in Rantenbach verliehen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Zum Ministerwechsel in Bayern

äußerte sich der bayerische Zentrumsführer Abg. Feld in einer Versammlung in Weiburg. Er wies hierbei nachdrücklich die Behauptung der gegnerischen Blätter zurück, daß die Verabschiedung des Kriegsministers aus parteipolitischen Gründen erfolgt sei, und erklärte, daß die Zentrumspartei von dem Ministerwechsel vollständig überfordert worden sei. Die Zentrumspartei war keineswegs mit allen Maßnahmen Sodens einverstanden, es ist aber eine unwahre Behauptung, Sodens habe als Minister Zentrum, oder reine Agrarpolitik getrieben. Im Gegenteil hat Herr von Sodens anderen Parteien gegenüber ein Entgegenkommen gezeigt, das als zu weitgehend angesehen werden mußte. Weder die Linken noch die Sozialdemokraten können sich jedoch über die Politik von Sodens beklagen. Abgeordneter Feld macht darauf aufmerksam, daß zahlreiche Fehler in der Ernährungspolitik von Berlin ausgegangen sind, und betonte schließlich nochmals, daß dem Ministerium keinerlei politische Motive zu unterzulegen sind.

Ausland.

Paris, 15. Dez. (W.L.B.) Die zweite Kammer hat den neuen außerordentlichen Kreditschreib von 325 Millionen Franken angenommen.

Kaiser und König Karl.

Budapest, 15. Dez. (W.L.B.) Ministerpräsident Graf Tisza erklärte im Anschluß an die Festlegung des Ernennungsdiploms bezüglich der Titularfrage, daß der in dem Ernennungsdiplom gebrauchte Titel für den Kaiser von Österreich, dieses Namens der vierte apostolische König von Ungarn sei. Der Kaiser, sagte der Ministerpräsident weiter, habe ihn ermächtigt, als ungeweihter König zu fungieren, daß die ungarische Krone eine von der österreichischen Krone getrennte, davon unabhängige und persönliche Charakter besitze.

Vom schweizerischen Bundesrat.

Bern, 15. Dez. (W.L.B.) Meldung der Schweizerischen Telegraphen-Agentur. Der Bundesrat teilte im Ratssitzung die Verhandlung des Vertrags der Bundesbahnen mit, daß die Lieferung von Kohle an die Schweiz durchaus ungenügend sei und daß die Bundesbahnen, wenn keine baldige Besserung eintreife, sich genötigt sehen würden, nach anderen Quellen an den Betrieb auf ungefähr die Hälfte einzuschränken.

Drei Arbeiterpartei als Unterstaatssekretäre.

Amsterdam, 15. Dez. (W.L.B.) Einem hiesigen Blatt wird aus London gemeldet, daß drei Arbeiterpartei in Unterstaatssekretären in der neuen Regierung ernannt wurden. Diese drei parlamentarischen Unterstaatssekretäre für innere Angelegenheiten, Robert wird parlamentarischer Sekretär des Handels und Walsh „Juniorlord“ des Schatzes. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sagte Snowden (Arbeiterpartei), ob ihm Gelegenheit gegeben werden würde, das deutsche Friedensangebot zu besprechen. Es wurde ihm von allen Seiten antwortet: „Nein“.

Zur Volksabstimmung in Dänemark.

Kopenhagen, 15. Dez. (W.L.B.) Die gestrige Volksabstimmung, die eine bedeutende Mehrheit für den Verzicht der dänisch-weltlichen Inseln an die Vereinigten Staaten ergab, beanspruchte ein besonderes politisches Interesse, weil die dänischen Frauen dabei zum erstenmal ihr politisches Stimmrecht ausübten, das ihnen in der neuen Verfassung gewährt wird. Von den stimmberechtigten Frauen beteiligten sich etwa 90 Prozent an der Abstimmung. Das Ergebnis der Abstimmung stellt einen entscheidenden Sieg des Ministeriums dar, dessen Stellung sich, nachdem während des Krieges zum erstenmal Gelegenheit gegeben war, seine politische Meinung auszusprechen, bestätigt hat.

Scharfe Opposition gegen Briand.

Bern, 15. Dez. (W.L.B.) Nach Berichten von der Sitzung am Mittwoch waren die Abgeordneten fast vollständig anwesend. Die Tribünen waren lange vor Beginn der Sitzung dicht besetzt. Briand (Ministerpräsident), begann die Rede zunächst vollständig ruhig. Bei der Behauptung, „In den letzten zehn Geheimnissen wurden alle die Regierung betreffenden Fragen besprochen“, wurde er durch zahlreiche laute „Nein“-Rufe von der linken und im Zentrum unterbrochen. Seine Erklärung zu dem Friedensangebot erfolgte unter gespanntester Aufmerksamkeit des Hauses. Nach Schluß seiner Rede bemerkte er über die zahlreichen vorliegenden Interpellationen, er könne solche, die in der Geheimhaltung behandelt worden seien, nicht annehmen. Diejenigen, die die Regierung angegriffen wollten, hätten die Freiheit des Wortes. Die Regierung genieße die gleiche Freiheit nicht. Mit fester Stimme fügte er hinzu, indem er gleichzeitig seine Akzentfähe auf den Stuhl warf, wenn die Kammer die übrigen Interpellationen erörtern will, wird sie dabei Gelegenheit haben, zu erklären, ob sie zu der Regierung Vertrauen hat oder nicht. Bei der folgenden Erörterung sprach zunächst Renques, Mitglied der parlamentarischen Kom-

Theater und Musik.

Groß. Hoftheater. Morgen Sonntag, den 17. Dez., werden zwei Vorstellungen; nachmittags 2 Uhr das Lustspiel „Der Herr Senator“ zu besonders ermäßigten Eintrittspreisen (40 Pfg. bis 2 Mk.) und abends 8 1/2 Uhr „Andine“.

mission für auswärtige Angelegenheiten, der sich darüber beklagte, daß er auf verschiedene wiederholte Anfragen über die Lage im Orient von der Regierung keine Antwort erhalten konnte. Briand erklärte, der Vorwurf sei zwar berechtigt, eine Antwort sei aber nicht möglich gewesen und fügte hinzu: Ich wollte, ich besäße keine Dokumente, um Legation zu antworten.

Die Debatte wurde unter unaufhörlichem Lärm fortgesetzt bis schließlich Briand wieder das Rednerpult bestieg und erklärte, es handle sich einzig darum, zu wissen, ob eine Zusammenarbeit zwischen der Kammer und der Regierung möglich sei. Wenn die Kammer der Regierung keinen Glauben schenken könne, so beweise das, daß in Wirklichkeit jede Zusammenarbeit unmöglich sei. Sodann führte Abg. Lardieu aus, die neue Regierung bringe wie jeder Kompromiß Vermittlung mit sich. Was er der neuen Regierung vorwerfe, sei ihr gesamtes Gefüge und ihre Leitung. Auch die moralische Leitung sei lückenhaft gewesen. Durch das Vertrauensvotum werde die Stimmung im Lande nicht gehoben. Man müsse die Männer und vor allem das Oberhaupt wechseln. Man brauche eine energische und tatkräftige Regierung.

Violette stellte fest, daß die Stimmen, die bei dem letzten Vertrauensvotum gegen die Regierung abgegeben worden seien, nicht gegen die abgetragenen Minister, sondern gegen Briand gerichtet waren. Darauf bewachte Briand ausdrücklich, er sei sich von Anfang an darüber im Klaren gewesen. Sodann bedauerte, daß der Kriegsminister nicht mehr zurückgekehrt sei und schloß: Auch wenn Briand ein Vertrauensvotum erhalte, werde er nicht regieren können. Abg. Monje kam zu dem Schluß, daß die neue Regierung, die mit Veränderungen und nicht mehr mit Gefehen vorzugehen wolle, ein Verzicht auf Diktatur sei. Schließlich führte Briand aus, er verjage nicht, auf die leidenschaftlichen, gegen seine Person gerichteten Angriffe zu antworten. Wenn es den Abgeordneten nötig erscheine, daß ein Mann, so oft er mit seinem Vorkohne nicht Mist habe, erriet werden müsse, so müßten sie danach handeln. Man dürfe dabei aber nicht ohne Überlegung vorgehen. Bei der Bekanntgabe des Endergebnisses der folgenden Abstimmung hörte man fünf einige Ausrufe, die die Abdankung der Regierung verlangten.

Die Ereignisse in Griechenland.

Verhaftung von Konsuln der verbündeten Mächte.

Berlin, 15. Dezember. (W.L.B.) Nach einer hier eingetroffenen, aus amtlicher Quelle stammenden Nachricht landeten Teile der Besatzung von Schiffen der Entente auf der Insel Syra und verhafteten den dortigen deutschen, den österreichischen und den türkischen Konsul. Der deutsche Konsul starb 24 Stunden nach seiner Verhaftung an den Folgen der ihm zuteil gewordenen brutalen Behandlung. Der im siebzehnten Lebensjahre stehende Mann, ein griechischer Staatsangehöriger namens Dallegio, war seit 33 Jahren im deutschen Dienste. Dieser Vorfall regt sich wieder auf den nächsten Ueberfall und die Fortschleppung des dreizehnjährigen Konsulats Drusein auf Syros an und zeigt, wie es um die Achtung der Rechte der kleinen neutralen Staaten, um die Wahrung des Völkerrechts und um die Grundzüge der Menschlichkeit bei den Gemettern der Zentralmächte bestellt ist.

Das neue Ultimatum der Alliierten.

Paris, 16. Dez. (W.L.B.) Agence Havas. Die Note der alliierten Mächte ist vorgelesen nachmittags dem griechischen Minister des Auswärtigen, Jolocoas, von Sir Elliot, dem Dozenten der alliierten Gewandten, überreicht worden. Sie lautet:

Auf Weisung ihrer Regierungen haben die Gewandten Frankreichs, Italiens, Großbritanniens und Russlands die Ehre, folgendes der griechischen Regierung zur Kenntnis zu bringen: Die jüngsten Ereignisse in Athen haben klar bewiesen, daß weder der griechische König, noch die griechische Regierung im Besitz genügender Autorität über die griechische Armee sind, um zu verhindern, daß diese zu einer Bedrohung des Friedens und der Sicherheit der Armeen der Alliierten in Mazedonien wird. Unter diesen Umständen sehen sich die alliierten Regierungen gezwungen, um ihre Streitkräfte vor einem Angriff zu sichern, die sofortige Ausführung der Besatzungen von Truppen und Kriegsmaterial zu verlangen, die in der öffentlichen letzten Notizen sind. Diese Besatzungen müssen innerhalb 24 Stunden beginnen und so schnell als möglich durchgeführt werden. Außerdem wird jede Bewegung von Truppen und Kriegsmaterial nach Norden sofort verhindert werden.

Falls die griechische Regierung sich diesen beiden Forderungen nicht unterwerfen sollte, so sind die Alliierten der Ansicht, daß eine solche Haltung einen feindseligen Akt gegen sie darstellen würde. Die Unterzeichneten haben den Befehl erhalten, mit dem Personal ihrer Gesandtschaften Athen zu verlassen, wenn sie nicht bei Ablauf einer Frist von 24 Stunden, von der Uebergabe dieser Mitteilung an gerechnet, eine vollständige glatte Annahme seitens der königlichen Regierung erhalten haben. Die Flotte der griechischen Küsten wird solange aufrecht erhalten werden, bis die griechische Regierung vollständige Genußtragung für die kürzlichen Angriffe geleistet hat, die ohne Herausforderung von griechischen Streitkräften gegen alliierte Truppen in Athen unternommen worden, und bis genügende Bürgschaften für die Zukunft gegeben sind.

Athen, 16. Dez. (W.L.B.) In einem Anhang zur Viererbandnote werden genau alle technischen Angaben über die Räumung Nordgriechenlands durch die griechischen Truppen gemacht.

London, 15. Dez. (W.L.B.) Neuter meldet, daß das Ultimatum an Griechenland, das heute überreicht wurde, heute um 3 Uhr nachmittags ablaufe.

Im Prinzip angenommen?

Athen, 15. Dez. (W.L.B.) Neuter meldet, es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß das Ultimatum der Alliierten im Prinzip angenommen werden würde.

Großfeuer in Saloniki.

Berlin, 16. Dez. Laut Berliner Lokalanzeiger wird dem Budapest U. G. H. aus zuverlässiger Quelle von der griechischen Grenze gemeldet, daß in Saloniki an mehreren Stellen auf mauergeklärte Weise Großfeuer entstanden sei. Man spreche von einem Aufruhr.

Das Friedensangebot des Vierbundes.

König Ludwig über das Friedensangebot.

Berlin, 15. Dezember. König Ludwig von Bayern hat H. L. M. heute vormittag in der Bayerischen Transportvereinigung in München eine Rede gehalten. Mit besonderer Genugtuung betonte er, daß, während der Kaiser auf der Durchreise ins Elb- und Ostsee war, unser Friedensangebot erfolgte. Er fuhr dann fort: Ob es angenommen wird, steht dahin. Ich hoffe, daß es zu einem ehrenvollen Frieden kommt, der den Opfern des zehnjährigen Krieges entspricht, zu einem Frieden, auf den wir stolz sein können, der uns auf lange hinaus sichert. Ich hoffe, daß der Krieg nicht mehr lange dauert. Aber wenn es anders kommt, dann werden unserer und unserer Verbündeten Ruhm und Ehre neu bestehen und damit: Gott befohlen!

Stimmen der Neutralen.

Die amerikanische Presse wenig befriedigt. New York, 15. Dezember. (Durch Funkdruck vom Vertreter des W.L.B.) Die amerikanische Presse zeigt bisher wenig Befriedigung über die Festhaltung des Kaisers, daß Deutschland bereit ist, den Krieg zu beendigen. Allgemein ist das Verlangen, daß Deutschland zuerst bestimmte Friedensvoraussetzungen machen müsse, die der ganzen Welt vorgelegt werden können.

Feindselige Stimmen.

Eine italienische Stimme.

Bern, 15. Dezember. (W.L.B.) Der Corriere d'Italia Clericale sagt in einem stark zensurirten Artikel, dem Vertreter der Zentralmächte sei nicht ohne weiteres jede Bedeutung abzusprechen, doch müsse man die Grundlage für eine genauere Prüfung abwarten.

Das Echo aus Rußland.

Berlin, 16. Dez. Wie die russische Zeitung meldet, ist Prekator zu Besprechung des Friedensangebots der Zentralmächte in Petersburg eingetroffen. Der Zar sei aus dem Hauptquartier nach Petersburg geehrt. Russische Regierungsblätter erkennen die deutsche Note als Grundlage zu einem diplomatischen Schriftwechsel an. Verhandlungen der Zentralmächte seien in der Petersburger Presse.

Petersburg, 16. Dez. (W.L.B.) Die Petersburger Zeitung, Ag. meldet: Die russische Zeitung aller Richtungen ist stillschweigend und tadellös einstimmig den letzten Schritt Deutschlands, die Wälder erklären in ihm nur einen heuchlerischen Versuch, die neutralen Länder an die zu spät kommende Friedensliste der deutschen Regierung zu machen, und einen Versuch, den in den letzten Tagen liegenden Mut der Bevölkerung zu heben. Schließlich sei es ein Versuch, abermals durch das Friedensangebot, an das die Ueberreste des Vorkrieges selbst nicht glauben, die Welt zu fesseln und sie so auch nur unter dem Schein der Neutralität, bis die Entente ausmacht.

Die Wälder schreibt: Der Friede ist das neue Gefäß, das uns unter dem Namen Neutralität, der von der Schöpfung aller seiner übrigen Hilfsmittel benutzt ist. Die Wälder sagt: Die alte Deutschland, Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgariens ist ein vollkommener Scheitler, der nur auf den Kredit der Straße zählt. Wir wollen auch den Frieden, aber nicht den von Berlin kommenden Frieden, den unser Gewissen gerüdem.

Wälder schreibt: Ein dauerhafter Friede wird erst nach der Vertreibung des Feindes aus unserem Lande und erst nach der durch gemeinsame Anstrengungen erfolgten Wiederherstellung des vollen Friedens, des höchsten Friedens und des gegenseitigen Vertrauens eintreten.

Wie das Blatt der äußersten Linken, erklärt, daß der deutsche Vorschlag keine Veränderung der Lage gebracht habe. Deswegen vereinigen die Russen ebenso wie vorher ihre Anstrengungen auf das von den nationalen Gewissen gewährte Ziel.

Stimmen aus Australien.

Aus Sydney wird der Times gemeldet, daß man im Ausland das deutsche Friedensangebot als einen Versuch betrachte, unter den Alliierten Uneinigkeit zu säen und die Friedensgruppen in den alliierten Ländern zu stürzen. Die Presse betrachtet das Friedensangebot als einen Riesenbluff. Aus Wellington wird gemeldet: Die neuseeländische Presse schreibt, die einzige Antwort auf das Friedensangebot könne sein, den Krieg noch energischer fortzusetzen. Wellington schreibt: Es wäre ein Verrat an britischen Völkern, wenn man auf Friedensverhandlungen einginge.

Chronik des zweiten Kriegsjahres.

16. Dezember 1915. Kämpfe südlich Armeniens. — Russische Angriffe zwischen Karaj und Mladjof-See abgewiesen. — Südöstlich Gelbic die Montenegriner aus dem letzten Stück bosnischen Bodens vertrieben, Bijelopolje besetzt.

In Kanada wie in England.

London, 15. Dezember. (W.L.B.) In einer Neutermeldung aus Montreal betrachtet die kanadische Presse das deutsche Angebot nur als ein Manöver um durchsichtigen Zielen. Der Generalgouverneur erklärte in einer Rede, die Alliierten würden den Krieg fortsetzen, bis ein Frieden aus eigenen Machtvollkommenheiten zustande gekommen sei.

Eine Neutermeldung aus Japan.

London, 15. Dezember. (W.L.B.) Nach Neutermeldungen aus Tokio veröffentlicht die dortigen Zeitungen Unterredungen mit leitenden Persönlichkeiten der Politik, der Finanz und des Handels, wonach die Alliierten es ablehnen, irgend einen Vorschlag zu erwägen, der Deutschland in der Stellung vor dem Krieg oder in einer dieser nahe kommenden lassen würde.

Die ausgebliebenen Friedensbedingungen.

Amsterdam, 15. Dez. (Straß. B.) Das hiesiger Handelsblad schreibt über die Friedensbedingungen der Mittelmächte: Es scheint, daß die Mittelmächte die Rückgabe aller besetzten Gebiete, ausgenommen Polen und Litauen, anbieten. Polen soll ein selbständiges Königreich werden; über Litauen herrscht noch einige Ungewißheit. Österreich-Ungarn soll ein Zugeständnis an Rußland machen, wogegen Deutschland alle seine Kolonien zurückhalten und Siderheiten gegen den möglichen Einfall eines feindlichen Heeres durch Belgien bekommen soll.

Letzte Nachrichten

Einberufung des bayerischen Landtags.

Berlin, 16. Dezember. Wie das Berliner Tageblatt aus München erfährt, ist die als bevorstehend gemeldete Einberufung des bayerischen Landtags nunmehr für Januar von der Regierung beschlossen worden. Der genaue Termin steht noch nicht fest.

Bewegte Sitzung des französischen Senats.

Paris, 16. Dez. (W.L.B.) In der vorgestrigen Sitzung des französischen Senats meldeten Amerer Blätter, selten sei der Senat so politisch beunruhigt gewesen und so bewegt erschienen. Die Sitzung war von der Tagesordnung fanden die Interpellationen Beranger und Clemenceau über die militärische, wirtschaftliche und diplomatische Politik der Regierung. Alcia Briand hat die Besprechung der Interpellationen auf Dienstag zu verschieben, da er, wie der Senat begreifen werde, stark ermüdet sei. Wenn man auf der Debatte beharre, werde er zwar Rede stehen, allein er habe dringende Maßnahmen zu treffen, die für mehrere Tage an das Arbeitszimmer fehlen würden. Darauf wurde die Debatte auf Dienstag verschoben.

Briand hat es satt!

Bern, 16. Dez. (W.L.B.) Der Kampf bei Rom meldet aus Paris: Nach dem ersten Teil der Senatsitzung begab sich Briand, sichtlich leidend, in das Konferenzzimmer, wo er mit zahlreichen Senatoren sprach. Briand äußerte, er habe die Debatte bei geschlossenem Türen satt und wünsche, daß alles bei vollem Licht und öffentlich vor sich ginge, damit das Publikum über die Angriffe wüßte, die man gegen ihn erhebe.

Die Flucht aus Jassy.

Berlin, 16. Dezember. Ueber die allgemeine Flucht aus Jassy läßt sich der Berliner Lokalanzeiger melden: Verschiedene rumänische Ministerien rufen zur Flucht nach Jassy. Der letzte Minister hat den Charakter eines Kontraktors. Das Außenministerium soll nach Petersburg übersiedeln. Die übrigen Ministerien dürften sich in Kiew installieren, um abzumarten, ob Rumänien gänzlich verschwindet. Der König will nicht länger als eine Wunde russischer Götter sein und wird dann über Skandinavien nach England reisen.

Die japanische Regierung hat Vertrauen zu Lloyd George.

London, 16. Dez. (W.L.B.) Neuter. In Verantwortung des Telegramms, das über die Bildung des neuen Kabinetts Mitteilung machte, dankte der japanische Premierminister Graf Kato für die Mitteilung und erklärte, Japan verlege darauf, daß England im Verein mit den alliierten Mächten unter der Führung Lloyd Georges den Krieg mit voller Entschlossenheit weiterführen werde, um einen völligen und dauernden Sieg zu sichern.

London, 16. Dez. (W.L.B.) Blooms meidet: Der norwegische Dampfer „Sampanger“ wurde versenkt. Der portugiesische Dampfer „Berna“ und der englische Dampfer „Steno“ wurden ebenfalls versenkt.

Streik in England.

Berlin, 16. Dez. Die Kesselfabriken in Liverpool sind seit einigen Tagen in den USA angetreten trotz der dringenden Aufforderung ihrer Führer, die Arbeit fortzusetzen.

Begegnungen

wurde der 88 Jahre alte Zögling Wilhelm Fischer aus Anstalten, weil er am Sonntag, den 10. Dez. 1916, den Reichsmarschall Schiele und Reichsminister im Gemeinwesen besuchte, wo er ihm beim Wälder zu betreten sagte, daß ein Schuß in die Brust davon für eine Verletzung, daß er in das Wälderhaus hier aufgenommen werden mußte, wo er gestern abend gestorben ist.

Chronik.

Aus Baden. Heidelberg, 15. Dez. Entwichen von ihrer Arbeitshalle im Klingenberg sind zwei russische Kriegsgefangene.

Mannheim, 15. Dez. Aufgrund der Bekanntmachung des Bundesrats vom 11. ds. Mts. wurde die Polizeistunde für die Stadt Mannheim mit Vorort auf 11 Uhr und für die übrigen Gemeinden des Amtsbezirks auf 10 Uhr festgesetzt.

Stein bei Bretten, 15. Dez. Durch Feuer ist das Landwirtschaftsgebäude des Landwirts Karl Jakob Klob eingeeigert worden.

Gerbach a. N., 15. Dez. In dem Sägewerk von Zimmer hat es wieder gebrannt, nachdem das Anwesen kaum nach einem Schadenfeuer wieder aufgebaut worden war.

Freiheit bei Rast. 15. Dez. Während des Brandes der Gefangenenkammer des Landwirts Häcker IV und Vozz ergriffen sich ein Unfall. Bei den Rettungs- und Abkühlarbeiten wurde Feuerwehrlaufmann Friedrich Häcker von einfallenden Gefangenen getroffen.

Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses. Berlin, 15. Dez. (M.A.B.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses verabschiedet.

Aus anderen deutschen Staaten. Aus Württemberg, 15. Dez. In dem württembergischen Städtchen Reutenburg ist die Gestein des Amalambenedictus Nittmann unter Vergiftungserscheinungen plötzlich gestorben.

Aus Thüringen, 18. Dez. Die Untersuchung gegen den wegen umfangreicher Malschildeereien verurteilten Betriebsleiter Egar aus Erfurt, der viele Tausend Zentner Malz von Bayern nach Mittel- und Norddeutschland verschoben und zu ungeheuren

Preisen an Brauereien verkauft hat, nimmt einen ungeheuren Umfang an. Es sind bis jetzt in Thüringen und in Bayern über 100 Personen verhaftet, und der Kreis der Malschildeereien scheint immer noch abzuwachsen. Allein aus Bamberg sind mehr als 100 Waggons nach Norddeutschland verladen worden. Die Brauerei verhandelt es, die heimlich ausgelassenen Mengen rasch umzuändern und dann das Malz unter falscher Deklaration zu verschicken. Welch hohe Gewinne dabei erzielt wurden, wird durch die Tatsache bezeugt, daß ein Wagon Malz von 200 Zentnern mit 22.000 Mark fakturiert wurde während der Gestirnschildeerei nur 340 Mark für die Tonne, also 3400 Mark für eine Wagenladung betragen dürfte. Ein Teil der Verschuldeten hat sich daneben noch schlimmerer Straftaten schuldig gemacht, indem er Zinnteller, Zinnbädel und andere Zinngegenstände zusammenkauft und unter falscher Deklaration nach der Schweiz ausführt. Die Untersuchung hierüber ist (H. Zfr. Hg.) noch nicht abgeschlossen.

Lokales.

Karlsruhe, 16. Dezember 1916.

Aus dem Obertribunal. Der Großherzog empfangt gestern den Geheimrat Dr. Freyherrn von Babo und den Geheimen Regierungsrat Dr. Schöb zum Vortrag.

N. A. Seid (paran) mit Kartoffeln! Dank der günstigen Witterung ist es gelungen, die dem Kommandantbesatzung zugewiesenen Kartoffelmengen noch vor Eintritt des Frosts an die Besitzer nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Vorräte abzuliefern.

Das Schön Königlich I. L., das der verstorbenen Großherzogin-Mutter von Luxemburg gehörte, ist wie die Prinz. Zg. hdt. testamentarisch an die Tochter der verstorbenen Großherzogin, Großherzogin Sibyl, gefallen.

N. A. Die Versorgung der Bevölkerung mit Speiseöl. Wie die Landesstelle mitteilt, kann von den dem Kommandantbesatzung in Aussicht gestellten monatlichen Anteilen an Speiseöl nur eine verhältnismäßig geringe Menge zur Anlieferung kommen.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung vom 14. Dezember 1916.

Wahlwuns. Der Oberbürgermeister hat namens der Stadt und ihrer Verwaltung ihrer persönlichen Heiligkeit der Großherzogin Luise aus Anlaß ihres Geburtsfestes die herzlichsten Glückwünsche und innigen Glückwünsche ausgesprochen und ihr gleichzeitig eine Blumenkränze überreicht.

Wahlwuns. Der Oberbürgermeister hat namens der Stadt und ihrer Verwaltung ihrer persönlichen Heiligkeit der Großherzogin Luise aus Anlaß ihres Geburtsfestes die herzlichsten Glückwünsche und innigen Glückwünsche ausgesprochen und ihr gleichzeitig eine Blumenkränze überreicht.

Arbeiterkass und vaterländischer Hilfsdienst. Am Sonntag findet in der Tiergartenwirtschaft eine Konferenz von Vertretern der verschiedenen Arbeiterorganisationen, freien, christlichen und Nicht-Darlehensvereinigungen, sowie der Angestellten-Vereine im Bereiche des 14. Kreuzkorps statt.

Vaterländische Volksfeier. Die nächste Veranstaltung wird am Dienstag, den 19. Dezember, abends pünktlich 8 Uhr, im Saale der Alten Brauerei Kammerer (Waldbornstraße) stattfinden.

Das Schön Königlich I. L., das der verstorbenen Großherzogin-Mutter von Luxemburg gehörte, ist wie die Prinz. Zg. hdt. testamentarisch an die Tochter der verstorbenen Großherzogin, Großherzogin Sibyl, gefallen.

N. A. Die Versorgung der Bevölkerung mit Speiseöl. Wie die Landesstelle mitteilt, kann von den dem Kommandantbesatzung in Aussicht gestellten monatlichen Anteilen an Speiseöl nur eine verhältnismäßig geringe Menge zur Anlieferung kommen.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung vom 14. Dezember 1916.

Wahlwuns. Der Oberbürgermeister hat namens der Stadt und ihrer Verwaltung ihrer persönlichen Heiligkeit der Großherzogin Luise aus Anlaß ihres Geburtsfestes die herzlichsten Glückwünsche und innigen Glückwünsche ausgesprochen und ihr gleichzeitig eine Blumenkränze überreicht.

Wahlwuns. Der Oberbürgermeister hat namens der Stadt und ihrer Verwaltung ihrer persönlichen Heiligkeit der Großherzogin Luise aus Anlaß ihres Geburtsfestes die herzlichsten Glückwünsche und innigen Glückwünsche ausgesprochen und ihr gleichzeitig eine Blumenkränze überreicht.

fen Tag auch in dieser ersten Zeit dankbar empfunden habe.

Schenkung. Herr Fabrikant Ludwig H. hat sich erboten, die in seinem Garten an der Eisenbahnstraße aufgestellte Bronzegruppe — 2 Kinder — dem Stadtgarten zu schenken.

Lenkungsfragen. Der Stadtrat erklärt sich mit den Vorschlägen der Personalkommission auf Erhöhung der den nicht zu den Röhren eingezogenen ständigen Arbeitern und Beamten der Stadt für die Dauer des Kriegszustandes bewilligten Lenkungszulage und auf Erweiterung des Kreises der für diese Zulage in Betracht kommenden Beamten sowie auf Bewilligung einer einmaligen Lenkungszulage an die übrigen Beamten einverstanden.

Dankfagung. Dem Herrn Stadtpfleger Wirth in Bretten wird für ein dem Stadtpfleger zugewendetes Geschenk, bestehend in einem Amalgampapier, Dank ausgesprochen.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge. Todesfälle. 14. Dez.: Karol. Pfister, alt 77 Jahre, Bue. des Groß. Gartendirektors No. 211; Friedrich Gädle, 1. Rostarbeiter, Glemann, alt 40 Jahre; Luzian Vogt, Maschinenarbeiter, Witwer, alt 74 Jahre.

Verheiratung. n. Trauhand erwachsener Verheirateter. Samstag, den 16. Dez. 1916. 9 Uhr: Rudolf Ged. Maschinenarbeiter, Durandstraße 46 I. 10 Uhr: Friedrich Gädle, Schloffer, von Durand, Kronenstraße 12. — 3 Uhr: Luzian Vogt, Maschinenarbeiter, Schützenstraße 30.

Handelsteil. Wertpapiere. Berlin, 15. Dez. (M.A.B.) Börsenscheinungsbild. Im freien Börseverkehr bleibt die abwartende Haltung weiter vorherrschend.

Handelsteil. Wertpapiere. Berlin, 15. Dez. (M.A.B.) Börsenscheinungsbild. Im freien Börseverkehr bleibt die abwartende Haltung weiter vorherrschend.

Handelsteil. Wertpapiere. Berlin, 15. Dez. (M.A.B.) Börsenscheinungsbild. Im freien Börseverkehr bleibt die abwartende Haltung weiter vorherrschend.

Handelsteil. Wertpapiere. Berlin, 15. Dez. (M.A.B.) Börsenscheinungsbild. Im freien Börseverkehr bleibt die abwartende Haltung weiter vorherrschend.

Handelsteil. Wertpapiere. Berlin, 15. Dez. (M.A.B.) Börsenscheinungsbild. Im freien Börseverkehr bleibt die abwartende Haltung weiter vorherrschend.

Handelsteil. Wertpapiere. Berlin, 15. Dez. (M.A.B.) Börsenscheinungsbild. Im freien Börseverkehr bleibt die abwartende Haltung weiter vorherrschend.

Handelsteil. Wertpapiere. Berlin, 15. Dez. (M.A.B.) Börsenscheinungsbild. Im freien Börseverkehr bleibt die abwartende Haltung weiter vorherrschend.

Handelsteil. Wertpapiere. Berlin, 15. Dez. (M.A.B.) Börsenscheinungsbild. Im freien Börseverkehr bleibt die abwartende Haltung weiter vorherrschend.

Soweit Vorrat! Billige Spielwaren

Table listing various toys and games with prices. Items include Werpuppen (38 Pf), Kletterbären (1.30), Hunde auf Räder (75 Pf), etc.

Preiswerte Lebensmittel

Table listing food items and prices. Items include Feinste Kieler Sprotten (100 Gramm 70 Pf), Feinste Kieler Sprotten in ganzen Kistchen (3.25), etc.

Geschw. KNOOPF

Christbaum-schmuck in grosser Auswahl

Table of church services (Gottesdienstordnung) for various parishes including Karlsruhe, St. Stephanuskirche, St. Nikolauskirche, etc., listing dates and times.

